

SUSTAINABLE  
FINANCE FORUM  
LEIPZIG 2025

# DOKU MENTA TION

DOKU  
MENTA  
TION



SAB



LB≡BW

# Dank an Partner:innen & Mitwirkende

Unser herzlicher Dank gilt allen Impulsgeber:innen, Diskutant:innen, Partner:innen und Unterstützern, die das Sustainable Finance Forum 2025 ermöglicht haben.



## Förderung

Ebenso danken wir dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) für die Unterstützung der Veranstaltung. Diese Maßnahme wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.



**Besonderer Dank** gilt Nele und Urs Hufenbach für die musikalischen Beiträge, die das Forum klangvoll abrundeten.

# Inhalt

Einführung und Kontext .....	4
Satellitenveranstaltungen .....	5
2.1 Finanzierung der Transformation – Nachhaltigkeit im Kreditgeschäft.....	5
2.2 Dekarbonisierung energieintensiver Branchen – Klimaschutz als Wettbewerbsvorteil.....	6
2.3 Nachhaltigkeitsberichte und Biodiversität – Pflicht oder Potenzial? .....	7
Politischer Dialog und Studienvorstellung .....	8
Keynote und Diskussion .....	9
Ausblick .....	10
Weiterführende Materialien .....	11

# Einführung & Kontext

Das Sustainable Finance Forum Leipzig brachte im September über 180 Teilnehmende aus Wirtschaft, Finanzsektor, Politik und Zivilgesellschaft in Leipzig zusammen, um Kapitalströme zur Stärkung von Innovation, Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland in den Blick zu nehmen und die europäischen Anforderungen von Nachhaltigkeitsberichterstattung bis zum CO<sub>2</sub>-Handel praxisnah zu vermitteln. Das Sustainable Finance Forum Leipzig hat sich in kurzer Zeit zu einem Treffpunkt für Experten in Finanz- und Realwirtschaft entwickelt, um die zentralen Herausforderungen des Klimawandels und nachhaltiger Transformationen zu adressieren. Gut gemeinter aber schlecht umgesetzter Regulatorik stellte das SFF Antworten und Lösungswege aus der Praxis entgegen. Der europäische Omnibus die Integration der ESG-Regelwerke befördern und nicht aufs Neue alles umbauen, so die Botschaft aus Leipzig. Und auch der geopolitische Gegenwind war in Leipzig ein Thema. Dabei zeigte sich: Die Sustainable Finance Expert:innen sind wetterfest und haben auch vor einer Flaute keine Angst.

# Satellitenveranstaltungen

## 2.1 Finanzierung der Transformation – Nachhaltigkeit im Kreditgeschäft


### THEMENBLOCK I: Zukunft finanzieren – Neue Finanzierungsmodelle und Infrastruktur

Die erste Satellitenveranstaltung widmete sich den Voraussetzungen um Transformationsprojekte über Banken, Förderinstitute und Bürgerkapital und unter Einsatz des Klima- und Transitionsfonds der Bundesregierung zu finanzieren. Der sollte konkrete Impulse liefern, um die finanziellen Risiken der Transformation teilweise abzusichern.

Ein zentrales Ergebnis: Klassische Kreditfinanzierungen stoßen schnell an Bilanzgrenzen. Eigenkapital- und Mezzanine-Strukturen sowie Fondsmodelle gewinnen an Bedeutung. Projekte wie die Initiative „Zukunft Finanzieren“ der LBBW oder der Fondsansatz der Nordest verdeutlichten, wie sich Mittel bündeln lassen, um Energiewendeprojekte von regionalen Stadtwerken in Strom- und Wärmenetze, erneuerbare Energien von Solarpark bis Wasserstoff oder auch kommunale energieeffiziente Infrastruktur effizient zu skalieren.

### THEMENBLOCK II: Geschäftschance oder Mehraufwand? – ESG-Prüfprozesse in Banken – Erfahrungen aus der Praxis und Anforderungen der Aufsicht

Im Gespräch mit der Aufsicht wurden die Konsultationsprozesse auf europäischer Ebene zur Verbesserung der Sustainable Finance-Regulierung in den Blick genommen? Wie schon im Vorjahr war die Einordnung von Bundesbank und BaFin für viele Teilnehmer ein Highlight. Für die Banken ist wichtig, welche Themen aus den EBA Guidelines sich in der 9. MaRisk Novelle wiederfinden werden. Auch wenn in den MaRisk bereits klar adressiert ist, dass ESG im Risikomanagement integriert werden muss, ist die Umsetzung noch verbesserungswürdig, so die Aufsicht. Klare KPI für Kredit- und Wertpapiergeschäft müssen die Outside in-Risiken aus ESG-Sicht adressieren, so die Aufsicht. Die öffentlich vielfach zitierten Transitions- und Dekarbonisierungspläne sind ein großes Thema. Größere Institute sollten sich in jedem Fall damit befassen und sich mit Klimaszenarien auseinandersetzen. Kleinere Institute haben noch etwas Luft bei diesem Thema.



Neben den üblichen ESG-Scores für das Kreditgeschäft wurden auch ESG-Ratings betrachtet, die gut geeignet sind, das Wertpapiergeschäft im Sinne börsennotierter Unternehmen auf ESG-Risiken zu durchleuchten. Auf die Frage, ob die KPI eines VSME – also eines freiwilligen Berichterstattungsstandards, die Basis für bankübergreifende ESG-Scores sein könnte, gaben sich die Vertreter der Aufsicht aktuell zurückhaltend. Abschließend dann die Fragen, wie Banken geprüft werden: Die Anwendungen der ESG-Scores im Kreditgeschäft führte im letzten Jahr zu ersten Prüfungsfeststellungen. Oft werden Scores von spezialisierten Anbietern übernommen. Diese müßten aber in den Häusern methodisch besser verstanden und validiert werden. Die Bundesbank kündigte an, dass ESG-Themen künftig breiter im Rahmen aller Risikoarten geprüft werden wird.

## **2.2 Dekarbonisierung energieintensiver Branchen – Klimaschutz als Wettbewerbsvorteil**

Die zweite Satellitenveranstaltung befasste sich mit der Frage, wie energieintensive Branchen den Umbau ihrer Geschäftsmodelle bewältigen können.


### **THEMENBLOCK I: Dekarbonisierung in energieintensiven Branchen – was macht die Vorreiter zu Vorreitern?**

Unternehmen wie der Papierproduzent WEPA und Stahlhersteller Feralpi präsentierten eindrucksvoll, dass Dekarbonisierung nicht nur ökologische Notwendigkeit, sondern längst eine ökonomische Realität ist. Gerade die energieintensiven Branchen sind in ihren Bemühungen um Minimierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter als landläufig angenommen wird. Vielfach sind in den Geschäftsstrategien dieser Unternehmen bereits ganz detaillierte Transitionspfade definiert, die durch konkrete Maßnahmen und Investitionen unterlegt sind. Beide Unternehmen zeigten auf, wie Elektrifizierung, erneuerbare Energien, Wasserstoff und Kreislaufwirtschaft konkret zusammenwirken können. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Nachfrage, Preisgestaltung und Stakeholdermanagement entscheidende Erfolgsfaktoren sind. Gleichzeitig spielt ein Industriestrompreis in diesen Branchentatsächlich eine bedeutende Rolle im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit.

### **THEMENBLOCK 2: CO<sub>2</sub>-Zertifikate und Klimaschutzverträge als Handlungsfelder für Industrieunternehmen**

Die Unterstützung bei der Minderung von CO<sub>2</sub>-Emissionen ist mittlerweile bei den zur Verfügung stehenden Instrumenten sehr umfangreich geworden. Dem verpflichtenden CO<sub>2</sub>-Emissionshandel, dem EU ETS, wurden von der European Energy Exchange, die die Auktionierung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate durchführt, auch der Voluntary Carbon Market gegenübergestellt. Im freiwilligen CO<sub>2</sub>-Markt gibt es seit einiger Zeit





viel Bewegung, sowohl was die Qualitätsstandards anbelangt als auch eine europäische Standardisierung. Allen Unternehmen, die sich mit CO<sub>2</sub>-Emissionen befassen ist bewusst, dass nicht alle Emissionen in der Produktion zu vermeiden sind: Deshalb braucht es hier zusätzliche Kompensationsmöglichkeiten. Auch der europäische CBAM also der CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus – eine Art CO<sub>2</sub>-Steuer für Importe CO<sub>2</sub>-intensiver Produkte - läuft an, um Wettbewerbsnachteile gegenüber Unternehmen außerhalb Europas auszugleichen, die keine zusätzliche Kosten aufgrund von CO<sub>2</sub>-Emissionen einpreisen müssen. Abschließend wurde vom Bundeswirtschaftsministerium die erste Phase der sogenannten Klimaschutzverträge dem Publikum näher gebracht. Mit diesem Instrument werden Investitionen in CO<sub>2</sub>-arme Technologien beschleunigt. Sie schließen die Kostenlücke zwischen konventionellen und klimafreundlichen Verfahren und schaffen Planungssicherheit – ein Instrument mit großem Potenzial für energieintensive Industrien. Aktuell läuft gerade die 2. Phase gerade an. Auch für Mittelständler eine sinnvolle Option.

## **2.3 Nachhaltigkeitsberichte & Biodiversität – Pflicht oder Potenzial?**

Die dritte Satellitenveranstaltung brachte Klarheit in die aktuellen regulatorischen Entwicklungen rund um CSRD, Taxonomie und SFDR. Die sogenannte Omnibusinitiative und der VSME-Standard zur Entlastung kleiner und mittlerer Unternehmen wurden ebenso diskutiert wie die Unsicherheiten, die durch den „Stop-the-Clock“-Beschluss entstanden sind. Besonders hervorgehoben wurde die Notwendigkeit, Biodiversität stärker in Berichts- und Finanzierungsprozesse zu integrieren.

Beispiele aus der Praxis – von der Landwirtschaftlichen Rentenbank über PwC bis zu goodcarbon und Melitta – zeigten, dass naturpositive Geschäftsmodelle zunehmend an Bedeutung gewinnen. Offen blieb die Frage, wie sich Natur in den Lagebericht integrieren lässt. Diese Diskussion wird in der Deutschen TNFD Consultation Group weiter bearbeitet.

# Politischer Dialog & Studienvorstellung

Im Gespräch mit Staatssekretär Thomas Kralinski (SMWA) wurden die Fortschritte Sachsens bei der Dekarbonisierung und der Aufbau des Wasserstoff-Kernnetzes diskutiert. Der Freistaat setzt auf stabile Rahmenbedingungen, Forschung und Förderung des Mittelstands, um die Transformation aktiv zu gestalten. Die Net Zero-Strategie des Wirtschaftsraums im Wandel Lausitz, sei stabiles Leitbild.

Die Studie „Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz trotz Krise“ der Bertelsmann Stiftung und der ESCP Business School belegte: Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz stehen in engem Zusammenhang, Zukunftsfähigkeit entsteht im Geschäftsmodell selbst – nicht als Beiwerk. Das ermutigende Signal: 54 Prozent der befragten Unternehmen befinden sich auf dem Weg der Transformation. Prof. Dr. Lüdeke-Freund leitet daraus belastbare Möglichkeiten für das konstruktive Narrativ ab, dass die Integration von Nachhaltigkeit Schlüssel zu Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz sei.



# Keynote & Diskussion

Sechs Leitgedanken prägten die Keynote – von „Wohlstand für alle“ bis zu „Europa als Verantwortungsgemeinschaft“. Kristina Jeromin (Made in Germany 2030) stellte die strategische Bedeutung nachhaltiger Finanzierungsstrukturen für den Industriestandort Deutschland heraus. Zentrale Botschaft: Markt und Staat müssen gemeinsam handeln, um Dekarbonisierung zu beschleunigen. Daten und sektorale Transformationspläne wurden als Schlüssel für Wettbewerbsfähigkeit identifiziert.

In der abschließenden Podiumsdiskussion zeigte sich: Deutschland sei im europäischen Vergleich Mitläufer, doch es verfügt über ein starkes Fundament an nachhaltigen Finanzinstitutionen: die Umwelt- und Kirchenbanken mit langer Historie. Entscheidend bleibt die praktische Umsetzung in Energiewende, Datenverfügbarkeit und Risikomanagement.

Das Sustainable Finance Forum Leipzig 2025 machte deutlich: Transformation gelingt nur im Zusammenspiel aller Akteure – wenn Politik, Wirtschaft, Finanzwelt und Gesellschaft Realwirtschaft wie Finanzwirtschaft miteinander spricht verstehen die unterschiedlichen Akteure besser wie Transformation im jeweiligen Sektor stattfindet. Und die Politik versteht, was möglich und Praxis ist, wenn sie zuhört. Das gilt auf lokaler und regionaler Ebene genauso wie in Brüssel und Berlin.

Wenn europäische Vorgaben mit Leben gefüllt werden, erweist sich, ob sie funktionieren. Bei der EU-Taxonomie und Green Asset Ratio wurde frühzeitig klar, dass der konzeptionelle Rahmen nicht hinreichend geeignet war und substanzielle Mehrwerte für die Praxis fehlten. Der Feedbackprozess mit Brüssel funktionierte nicht. Wie sehen es die Banken und Unternehmen selbst? Das hätte von Interesse sein müssen, und nicht die Dutzender Lobbyverbände. Trotzdem bleibt die Taxonomie wichtig. Finanzierungsmodelle, Finanzinnovationen für Bürgerbeteiligung am Wandel und die Investitionen in Biodiversität bilden zentrale Stellschrauben der kommenden Jahre. Auch ein eher deutsches Phänomen ist: obwohl jede:r zweite von „einfach machen“ spricht, warten viele, bis ein genauer Plan vorliegt oder die Aufsicht eine weitere FAQ zur Umsetzung schickt. Das ist eigentlich realitätsfern. Erst über die ersten Schritte entwickelt sich ein Gefühl dafür, was die nächsten Schritte von einem verlangen. Das gilt auch für die Steuerung von Nachhaltigkeitsthemen. Da ist es nur richtig, dass die Aufsicht mehr eigenverantwortliches Handeln einfordert und im Zuge dessen hoffentlich auch Lernen im Prozess und „Fehler“ zulässt.

Das Sustainable Finance Forum Leipzig versucht im Verbund mit den verschiedenen Initiativen in Hamburg, Frankfurt und München die Brennpunktthemen der nachhaltigen Transformation freizulegen und deren Akteure zusammenzubringen. Fern der medialen Öffentlichkeit und der sozialmedialen Zerrbilder die von Geopolitik und Backlash bestimmt sind, will und wird das Sustainable Finance Forum Leipzig weiter zeigen wo die Entwicklung gerade angekommen ist, von der zweiten Phase der Klimaschutzverträge auch für Mittelständler, über den sich weiterentwickelnden Emissionshandel oder freiwilligen Standards als neuem Hoffnungsbild für die Nachhaltigkeitsberichterstattung bis zu Fondsmodellen, die Infrastrukturinvestments von regionalen Anbietern für regionale Investoren möglich machen.

# Weiterführende Materialien

Die Teilnehmenden der Veranstaltung finden alle freigegebenen Präsentationsunterlagen in ihrem [Online-Kundenportal](#).

Nicht-Teilnehmende können sich bei der entsprechenden Ansprechperson melden. Die Aufzeichnung der Hauptveranstaltung sowie Experten-Interviews finden Sie auf [Sustainable Finance Forum Leipzig | Versicherungsforen Leipzig](#).

---

## Impressum

Copyright 2025 BAUM e.V. / Redaktion: Yvonne Zwick, Sebastian Kaden, Michael Flämig und Maria Leisinger / ViSdPG: Yvonne Zwick / Gestaltung: Monique Beauvais, LF Services